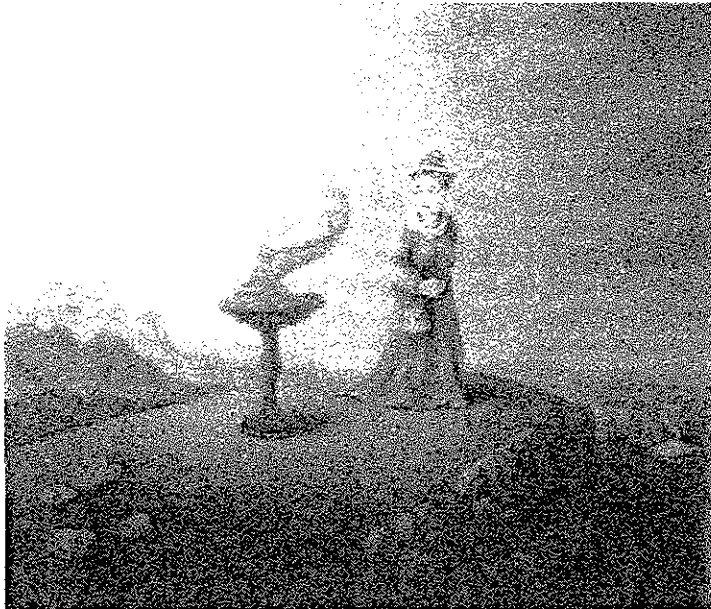


**DIESE WOCHE: SIEBEN BILDER VON VALENTIN LUSTIG**

Der aus Rumänien stammende Künstler Valentin Lustig lebt und arbeitet seit 1983 in der Schweiz. Zuvor war er mit seinen Eltern nach Israel emigriert und studierte später Malerei an der Accademia Di Belle Arti in Florenz. In seinen Werken thematisiert Lustig auch das Schicksal des jüdischen Volkes und macht immer wieder Anspielungen auf



mythische und biblische Themen. Dabei bedient er sich einer symbolischen und zuweilen grotesken Bildersprache, welche sich der Eindeutigkeit verschliesst. An der Ausstellung «Valentin Lustig – Sieben Bilder» sind Werke des Künstlers noch bis Ende des Jahres im Zürcher Antiquariat Peter Petrej zu sehen. [TA]

*Antiquariat Peter Petrej, Sonneggstrasse 29, Zürich. [www.buch-antiquariat.ch](http://www.buch-antiquariat.ch)*

**EXPERTE**

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) und die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) haben ihren ersten gemeinsamen Antisemitismusbericht publiziert. Im Jahr 2010 registrierten die Meldestellen von SIG und GRA 34 antisemitische Vorfälle in der deutsch- und italienischsprachigen Schweiz. Die Zusammenarbeit von SIG und GRA bezweckt, durch das Zusammenführen der Daten beider Organisationen ein repräsentatives Bild des Antisemitismus in der Schweiz zu zeichnen. Die Coordination Intercommunautaire Contre l'Antisémitisme et la Diffamation veröffentlicht einen eigenen Bericht für die Westschweiz. Im Bericht von SIG und GRA werden die erfassten antisemitischen Vorfälle dokumentiert und in die gesellschaftlichen sowie politischen Zusammenhänge gestellt. Jedes Jahr soll dieser Bericht durch einen Expertenbeitrag ergänzt werden. Dieses Jahr thematisiert der Historiker **Zsolt Keller** die Geschichte der Antisemitismusbekämpfung in der Schweiz. Keller ist Assistent am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel. [TA]

[www.swissjews.ch](http://www.swissjews.ch),  
[www.gra.ch](http://www.gra.ch)

**JÜDISCHES LEBEN  
IN DER TÜRKEI HEUTE**

**HOHENEMS** – Robert Schild wurde 1950 in Istanbul geboren und lebt noch heute als Auslandösterreicher israelitischer Konfession zusammen mit einer sephardischen Türkin in Istanbul. Nach dem Absolvieren eines Betriebswirtschaftsstudiums an der Universität Istanbul, wurde er 1977 im Stahlhandel tätig. Schild schreibt und forscht heute zudem über jüdische Kultur und jüdisches Leben in der Türkei, er veröffentlichte einen Sammelband über Aschkenazim in der Türkei, produziert ein Musikprogramm im «Acik Radyo» in Istanbul und arbeitet als Kulturredaktor für die Wochenzeitung «Salom». Im Auftrag eines türkischen Ver-

lags arbeitet er derzeit zudem an einer Studie über jiddischen Humor. Schild wird im Rahmen einer Begleitveranstaltung zu der Sonderausstellung «Die Türken in Wien» im Jüdischen Museum Hohenems (vgl. S. 20) zum Thema «Juden in der Türkei heute – Sephardisches Erbe und widersprüchliche Gegenwart» referieren. [TA]

*Dienstag, 28. Juni, Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Strasse 5, Hohenems. [www.jm-hohenems.at](http://www.jm-hohenems.at)*

**DIE SCHWEIZ, DIE BERGFILME UND DIE JUDEN**

**BERN** – Deutsche und österreichische – meist jüdische – Filmemacher, Produzenten, Drehbuchautoren und Filmusiker entdeckten in den

zwanziger Jahren die Alpen als Schauplatz ihrer dramatischen Geschichten von menschlichen Grenzüberschreitungen. Hanno Loewy, Direktor des Jüdischen Museums Hohenems und Filmwissenschaftler präsentiert im Rahmen der Begleitveranstaltung «Die Schweiz, die Bergfilme und die Juden» zu der Ausstellung «Hast du meine Alpen gesehen?» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz diese ungewöhnliche Filmgeschichte mit Filmausschnitten von Ernst Lubitsch bis Leni Riefenstahl. [TA]

*Sonntag, 26. Juni, 14.00 bis 17.00 Uhr, Forum Schweizer Geschichte Schwyz, Schweizerisches Nationalmuseum, Hofmatt/Zeughausstrasse 5, Schwyz. [www.musee-suisse.ch](http://www.musee-suisse.ch)*